

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Aus der Reimschmiede : Rätsel der Tierwelt
Autor: Jakubzik, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Reimschmiede

Rätsel der Tierwelt

Huhn:

Wünscht sich das Huhn
Nach jedem Ei
Erst auszuruh'n
Der Legerei?

Od' ist's erpicht,
so fortzutun?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Huhn!

Bär:

Der Bär im Zoo
Sieht freundlich her.
Es scheint uns so,
dass satt er wär.

Täuscht sein Gesicht?
Will doch er mehr?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Bär!

Floh:

Was tut der Floh,
wenn's ihn gelüst't,
ihm richtig so
Nach stechen ist?

Reizt ihn's Gesicht?
Reizt mehr der Po?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Floh!

Pferd:

Was denkt das Pferd,
wenn's ziehen muss?
Ist es empört?
Macht's ihm Verdruss?

Hält's es für Pflicht,
die sich gehört?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Pferd!

Schwein:

Suhlt sich das Schwein,
fühlt sich's dann wohl
Wie wir bei Wein,
bei Alkohol?

Ist's täglich Pflicht,
gesuhlt zu sein?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Schwein!

Hund:

Frisst mal der Hund
Statt Fleisch nur Gras,
tut er dann kund:
«Gleich wird's hier nass?»

Wenn er's erbricht,
bleibt's trockner Grund?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Hund!

Reh:

Es faltet's Reh
So Morgenstern,
zur Nacht die Zeh'
Und betet gern.

Denkt's dabei schlicht,
wie's Morgen geh'?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Reh!

Regenwurm:

Der Regenwurm
Wurmt in der Erd'.
Ob Regen, Sturm
Ihn dabei stört?

Auch nachts? Ohn' Licht?
Wurmt er nach Norm?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Worm!

Und der Mensch:

Ein Mensch, was tut
Er, stören wir?
Kommt er in Wut?
Weist uns die Tür?

Schaut sein Gesicht
Gar freundlich her?
Wir wissen's nicht,
wir sind nicht er!

Ulrich Jakubzik

Nach dem Turmbau

Neues aus B.

Seit wir in B. mit dem Bau unseres Turmes aufgehört haben, ist auch die Verwirrung unserer Sprachen verschwunden. Wir sprechen nun alle dieselbe und verstehen uns gut.

Wir haben zwar nur drei Wörter zu unserer Verfügung, aber sie genügen in jeder Lage, und die Klarheit ist auf unserer Seite. Ob wir im ersten Stock unseres Turmes leben oder im dritten, in der abgebrochenen Spitze oder im Keller, ist gleich.

Ja heisst ja, und nein heisst nein, und egal heisst egal. Missverständnisse sind ausgeschlossen, und alle Halbheiten sind beseitigt.

Nichts gibt es mehr zwischen unseren Zeilen zu lesen, denn wir haben keine, was nur unsere Poeten bedauern, aber wir haben keine. Nichts gibt es mehr zu deuten und zu ahnen, was unsere Kritiker und Schriftgelehrten bedauern, aber wir haben kaum mehr welche. So halten sich die Streitigkeiten in unseren Mauern in Grenzen.

Dazu haben unsere Forscher festgestellt, dass der Gebrauch der Wörter Ja und Nein zurückgeht, wenn nicht schwindet, und dass die beiden Wörter zunehmend durch das Wort Egal ersetzt werden, so dass unserem Toleranzvermögen kaum noch etwas entgegensteht.

Egal, Hauptsache, wir verstehen uns.

Peter Maiwald